Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei ganz neue Lieder

Der modige Weibertand

1860

[Das Erste.]
Der modige Weibertand.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422699

Visual Library

Drei ganz neue Lieder.

1. Der modige Weibertand.
2. Es ist ein Skandal.
3. Nach der Mode jetzt die Liebe.

Der modige Weibertand.

Wie jetzt die Mode, so ist der Welt Lauf,
Es putzen die schmutzigsten Weiber sich auf,
Ihre Kleider soll'n weiß sein, das Hemd ist nicht rein,
Das mag ein verteufeltes Putzewerk sein.
Die Weiber, sie thuen, sie gehen so stolz,
Den Sonntag spazieren, den Montag in's Holz,
:,:Sie ziehen die modigsten Kleider oft an,
Und haben einen schmutzigen Unterrock an:,:
Sie schmücken die Haare sehr proper und fein,
Und halten doch immer die Haut nicht recht rein,
Sie denken, das Wasser ist feucht und auch kalt,
Sie mögten verlieren ihre schöne Gestalt.
Sie schnür'n sich behende, sehr schlank woll'n sie sein,
Kein Hacken im Strumpfe, die Schuh kurz und klein;
:,:Da ruft denn der Nachbar, ach schaut einmal her,
Was kommen für schmutzige Weiber dort her!:,:
Ueber andre haben sie stets ein groß Maul,
Sie reden von thätig, doch selbst sind sie faul,
Wollen andre ermahnen und bilden sich was ein,
Und machen nur selten die Winkel mal rein.
Was heute noch gut ist, recht sauber und rein,
Das werfen sie morgen in Winkel hinein,
:,:Ihre Kleider besudelt, vom Regen so naß;
Doch sind sie statiöse und denken sich was.:,:
Ein modiges Weib ein besonderes Ding,
Zum Tanze sehr hurtig, zur Arbeit nicht flink,
Und wenn nur der Beutel mit Geld stets so wär',
So kämen sie oft noch geputzter daher.

Drei neue Lieder.

1. Es ist ein Skandal ꝛc.
2. Prinz Eugenius, der edle Ritter.
3. Ich hab' Dir geschaut in die Augen.

Das Erste.

1. Es ist ein Skandal mit den Dienstboten jetzt, Sie sind doch auf Ehre jetzt wirklich zu schlecht. Denn Jede die denkt nur an Liebsten und Putz, Dabei in der Küche ist Alles voll Schmutz. Tritt jetzt eine Köchin den neuen Dienst an, So ist gleich das Erste, sie sagt zur Madam: Das sag' ich Ihn'n vorher, das mach' ich mir aus, Daß mich kann besuchen mein Bräut'gam zu Haus, Auch wünsche ich gern aus dem Fenster zu seh'n Und alle Sonntag spazieren zu geh'n.

2. Jetzt möcht' jede Köchin Madam selber spiel'n, Sie woll'n nicht mehr arbeiten, So geht es bei viel'n, Denn jede möcht' gerne so recht vielen Lohn, Doch kann sie nicht kochen ein'n Topf mal mit Bohn'n. Und fegt so ein Dienstbot' die Stube jetzt aus, So bringt sie nur höchstens die Hälfte Müll 'raus, Die andre die lassen's im Winkel so liegen, Damit sie sich gar nicht den Kreuzknochen biegen. Es möchte sich keine vor Faulheit mehr rühren, Doch recht knüflich essen und fett die Stull'n schmieren.

3. Bis neun Uhr da möchten sie im Bette jetzt liegen, Wo möglich auch alle Tage gehen zum Vergnügen, So Manches thun sie bei Tage verstecken, Was sie dann des Abends dem Geliebten 'raus schleppen; Zum Beispiel so'n Knochen mit vier Pfund Fleisch d'ran, Und noch ein'n Topf Schmalz, das kriegt der Galan. Die meisten die kneifen des Nachts über aus Und kommen früh Morgens wieder nach Haus. Dann

Landesbibliothek Oldenburg